## STUTTGARTER-ZEITUNG.DE

### **Quellensanierung in Bad Cannstatt**

# Kursaalgästen bleibt Bohrlärm erspart

Von bra 27. Dezember 2014 - 08:54 Uhr



Die Sanierung der Mineralquellen hinter dem Kursaal wird bis auf Weiteres verschoben. Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

Stuttgart – Der für 14 Millionen Euro sanierte Kursaal boomt: Seit der Wiedereröffnung Ende 2013 verzeichnet der auch als Bürgerhaus genutzte Thouret-Bau eine stetig steigende Zahl von Veranstaltungen aller Art. Vereine, aber auch private Kongress- und Konzertveranstalter nutzen die Saalkapazitäten rege. Und das kann entgegen erster Unkenrufe auch im neuen Jahr so weitergehen, denn die geplante Sanierung der sogenannten Wilhelmsquelle II im Kursaal-Hof ist fürs Erste auf Eis gelegt.

"Das ist ja eine frohe Botschaft", freut sich der Cannstatter Bezirksvorsteher Bernd-Marcel Löffler, als die Stuttgarter Zeitung ihn mit der Nachricht konfrontierte. Der entsprechende Brief des zuständigen Kur- und Bäderamts an den Schultes hatte den Weg ins Cannstatter Bezirksrathaus noch nicht gefunden. Dabei hatte man dort bereits eine Art Notprogramm für die Dauer der geplanten Sanierung entwickelt. Vorgesehen war nach Angaben des Technischen Leiters der Kur- und Bäderbetriebe, Detlef Szlamma, die Mineralquelle am Wilhelm-II-Brunnen neu zu "überbohren", wie es in der Fachsprache heißt. Die Bohrungen hätten tagsüber unter der Woche starken Lärm verursacht, Beeinträchtigungen für Kongresse und Seminare wären unausweichlich gewesen. Das Bezirksamt und die für das Veranstaltungsmanagement zuständige Kursaal-Leiterin Beate Niebuhr hatten daher daran gedacht, die Tarife für die Anmietung von Räumen zu halbieren.

#### Keine Beeinträchtigungen in den kommenden Jahren

Dementsprechend groß ist die Erleichterung darüber, dass das Veranstaltungsgeschäft nun erst einmal ohne Einschränkungen weiterlaufen kann – zumal der Zustrom ungebrochen ist.

1 von 2 09.01.2015 10:35

Seit der aufwendigen Sanierung des klassizistischen Baus ist der Kursaal Monate im Voraus ausgebucht. "Unser Marketing trägt Früchte, wir präsentieren den Kursaal jetzt auch auf Messen", sagt Beate Niebuhr. Vereine, aber auch Firmen und Privatleute buchen die repräsentativen Räumlichkeiten gern, deren Sanierung immerhin sechs Jahre in Anspruch genommen hat, nachdem das denkmalgeschütze Gebäude 2007 wegen Einsturzgefahr geschlossen werden musste.

Auch Detlef Szlamma erinnert sich noch an die lange Umbauzeit – und ist deshalb ebenfalls froh, dass die Sanierung des Mineralbrunnens erst einmal verschoben werden kann: "Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben. Irgendwann in den nächsten fünf bis acht Jahren kommt das auf uns zu." Vorläufig aber, das hat die Überwachung der Heilquellen ergeben, sind die Arbeiten nicht dringend. Der Kursaal einschließlich des Hofs, erklärte der Technische Leiter Szlamma, könne nun erst einmal ein paar Jahre in Ruhe betrieben werden. Der Hof des Kursaals werde nun nach und nach hergerichtet und frei geräumt.

#### **Erbauer**

Der Kursaal ist kein einheitliches Ensemble. Der sogenannte Große Kursaal entstand von 1825 bis 1837 nach den Plänen des Hofbaumeisters Nikolaus Friedrich von Thouret im klassizistischen Stil. Als Bauherr des als Kur- und Bäderhaus konzipierten Gebäudes fungierte der Brunnenverein Cannstatt mit Unterstützung von König Wilhelm I. Zwischen 1907 und 1909 kam dann der im Jugendstil gehaltene Kleine Kursaal als separates Gebäude hinzu. Verantwortlich dafür zeichnete der Stuttgarter Architekt Albert Eitel.

#### Geschichte

Im Zweiten Weltkrieg wird der Große Kursaal ein Raub der Flammen und brennt 1943 ab. 1949 wird das Gebäude an gleicher Stelle wieder aufgebaut. 1978 wird eine Verbindung zwischen den beiden Gebäudetrakten erstellt. Zwischen 2007 und Ende 2013 erfolgt dann die Generalsanierung inklusive des Baus einer Tiefgarage mit knapp 90 Stellplätzen. Die Sanierung der Quellen wurde notwendig, weil sie verstopft waren. Die noch nicht sanierte Wilhelmsquelle II liegt in 35 Meter Tiefe und muss noch nachgebohrt werden.

2 von 2 09.01.2015 10:35